

storbenen Kaisers, der König Johann von Böhmen, noch minderjährig war. Friedrich wurde jedoch nur von der Minderzahl der Wahlfürsten gewählt, die Mehrzahl ernannte den Herzog Ludwig von Baiern.

5. Ludwig IV., der Baier, 1314—1347, und Friedrich von Oesterreich, 1314—1330.

Der bedeutenden Macht Friedrich's des Schönen konnte Ludwig nur deshalb mit Aussicht auf Erfolg entgegenreten, weil Oesterreich gleichzeitig in einen Kampf mit den Schweizern verwickelt war. Friedrich wollte nämlich den sog. „Waldleuten“ in Schwyz, Uri und Unterwalden ihre Reichsunmittelbarkeit entziehen und das schon einmal von Rudolf I. ausgeübte Recht eines erwählten Vogtes und Beschützers erblich herstellen¹⁾. Sein Bruder Leopold führte ein Reiterheer in die Schweiz, um den Widerstand der „Waldstätte“, welche einen Bund oder Eidgenossenschaft zur Wahrung ihrer Rechte geschlossen hatten (1291), zu brechen. Er ward aber am Morgarten im J. 1315 geschlagen, worauf Ludwig der Baier den Waldstätten ihre Reichsunmittelbarkeit bestätigte.

Den Thronstreit zwischen den beiden Enkeln Königs Rudolf von Habsburg, Friedrich und Ludwig, entschied erst im J. 1322 die Schlacht bei Mühldorf am Inn. Friedrich griff an, ohne das Eintreffen seines kriegserfahrenen Bruders Leopold, der von Schwaben aus heranrückte, abzuwarten, wurde aber von der Uebermacht seines Veters Ludwig geschlagen und gefangen auf die Burg Trausnitz an der Naab (in der Oberpfalz) gebracht. Da aber Friedrich's Brüder den Krieg gegen Ludwig mit mehr Glück fortsetzten, schloß dieser mit seinem Gegner einen Vergleich, wonach Friedrich gegen Verzichtleistung auf die deutsche Krone die Freiheit wieder erhielt. Als Friedrich's Bruder Leopold diesem Vertrage nicht beistimmte und Friedrich sich deshalb dem Vertrage gemäß wieder als Gefangener stellte, war Ludwig durch diese Treue so gerührt, daß er sich nun mit ihm zu einer gemeinschaftlichen Regierung vereinigte; jedoch blieb Friedrich ohne Einfluß auf die Reichsgeschäfte, da seine Hauptstütze, Herzog Leopold, bald starb (1326).

¹⁾ Das Verfahren der Beamten, die Friedrich nach der Schweiz schickte, hat wahrscheinlich die Veranlassung gegeben zu den spätern Erzählungen von den Bedrückungen der habsburgischen Landvögte (Gessler, Landenberg) und von der Vertreibung derselben durch Wilhelm Tell, während kein gleichzeitiger Chronist Tell's Namen und Thaten erwähnt.